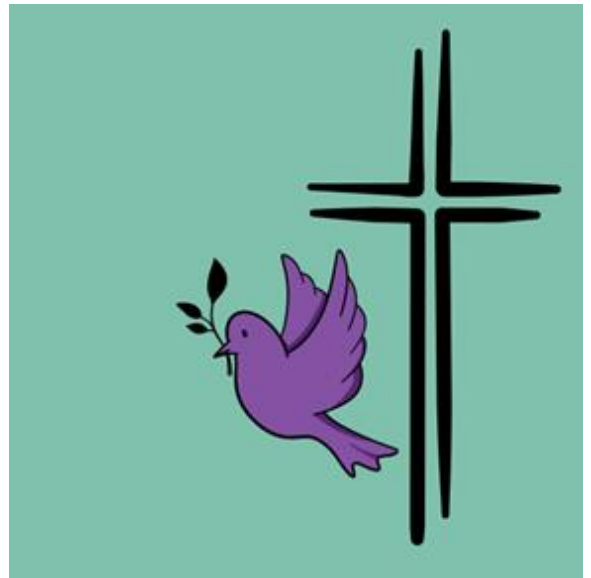


Sonntagsgruß
26. Oktober 2025

Heilung



Liebe Leserin,
Lieber Leser,
liebes Gemeindeglied,

Gesund werden – bei einer Krankheit, die einen fest im Griff hat – wer wünscht sich das nicht?

Jesus bietet Heilung an.

Am Teich Betesda geschehen Wunder. Wenn das Wasser sich bewegt, wird der erste, der hineinsteigt, gesund. Viele Menschen warten dort auf Heilung. Die Chance, als Erster am Wasser zu sein, ist für einen Menschen mit Einschränkungen gering. Er braucht Hilfe, um ans Wasser zu gelangen.

Jesus nimmt das in die Hand:

Die Heilung am Teich Betesda

Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.

Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Es war aber Sabbat an diesem Tag. Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Heute ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? Der aber geheilt worden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war fortgegangen, da so viel Volk an dem Ort war. Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. Der Mensch ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.

Johannes 5, 1 - 16

Eine ganz erstaunliche Geschichte.

1. Der Mann war 38 Jahre krank. Nun kommt Jesus, ein Wunder geschieht. Erstaunlich, wie die Erzählung beginnt – nämlich mit einer Frage: „Willst du gesund werden?“

Eigentlich ist das für mich doch gar nicht die Frage. Wenn dieser Mann seit 38 Jahren hier am Teich Betesda ausharrt, dann doch wohl nur, weil er gesund werden will, oder?

Vielleicht ist die Frage aber doch gar nicht so abwegig.

Ich erinnere mich an eine Frau, die ebenfalls lange krank war. Nicht sichtbar, wohl aber immer wieder erkennbar. Und so bekam sie oft Hinweise, wie sie geheilt werden könnte. Doch diese Hinweise nahm sie nicht an. Sie hatte sich eingerichtet in ihrer Krankheit. Ich denke, sie wollte sich nicht auf den Weg machen zur Heilung. Das hätte Arbeit bedeutet, Mühe, es hätte bedeutet, das Leben ändern zu müssen. Und schon die Vorstellung, dass Veränderungen kommen könnten, macht manchen Menschen Angst. Denn was bringen Veränderungen? Das Gewohnte muss ich verlassen, Neues wird mir begegnen. Ob mir das gefällt? Nehme ich nicht lieber in Kauf, dass ich mit einer Beeinträchtigung lebe? Die Beeinträchtigung kenne ich, begegne ihr immer wieder, sie schreckt mich nicht mehr, ich kann mit ihr leben.

Die Frage Jesu: Willst du gesund werden? Bzw. die Antwort darauf ist also der erste Schritt zur Heilung.

2. Und gleich kommt die Aufforderung: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“

Der Kranke hört die Aufforderung. Ich kann mir vorstellen, dass da einiges in seinem Kopf vor sich geht.

Ich kann doch nicht aufstehen...

Meine Beine tragen mich doch nicht....

Wer ist dieser Jesus?

Warum spricht er ausgerechnet mich an?

Aber wenn er so etwas sagt: sollte ich nicht einfach gehorchen?

Er überlegt nicht lange. **Er glaubt. Er vertraut.**

Er steht auf, seine Beine tragen ihn. **Er wird gesund.**

Welch außergewöhnliche Geschichte.

Allein aus Glauben geschieht Heilung.

Allein aus Glauben.

Es wird oft berichtet, dass Jesus sagt:
„Dein Glaube hat dir geholfen!“

Der Glaube kann Berge versetzen.

Hilf meinem Unglauben, möchte ich da antworten.

Warum glaube ich nicht stärker?

Warum ist mein Vertrauen so klein?

Es gibt Menschen, die können nicht vertrauen. Da kann es Störungen in der Kindheit gegeben haben. Da geht die Mutter zum Friseur und verspricht dem Kind, zurück zu sein, bevor das Kind vom Mittagsschlaf aufwacht. Doch es dauert ein bisschen länger bei der



Mutter, das Kind wacht auf – und es kommt nur die Oma.... Das reicht schon, um Vertrauen zu verlieren.... Und wir wissen heute, dass solche Erfahrungen es den Menschen auch schwer machen, an einen Gott zu glauben, ihm zu vertrauen.

Doch nicht jeder hat Probleme mit dem Vertrauen.

Es kann einfach auch in Vergessenheit geraten sein, dass Jesus Heilung verspricht. Und ich denke, es gehört schon ein guter Kontakt zu Gott dazu, dass ich tatsächlich Heilungserfahrungen machen kann.

Und setze ich dann mein Vertrauen wirklich auf Gott, gehört auch dann noch ein erster Schritt von mir dazu. „Steh auf und geh“, hat Jesus gesagt. Das kann eine harte Entscheidung bedeuten.

Etwa ein schwieriges Arbeitsverhältnis zu kündigen. Zu wagen, dass da erst einmal Arbeitslosigkeit droht, dass es Mühe kostet, eine neue gute Stelle zu finden. Doch die krankmachende alte Arbeitsbeziehung zu beenden kann eben jener erste Schritt sein, den auch Jesus fordert.

„Steh auf und geh“ – kann auch die Aufforderung sein, nun endlich zum Arzt zu gehen. Das Bauchgefühl sagt es schon lange, doch die Angst vor einer schlimmen Diagnose hat blockiert.

3. Unser Kranker wird gesund. Das halten jedoch einige Menschen nicht aus. Ob sie neidisch sind? Sie wollen auf jeden Fall die „Macht“ Jesu untergraben.

Er heilt am Sabbat, das ist verboten.

Menschen finden viele Gründe, die Gutes schlecht reden.

Da ist Neid, da ist Missgunst, da ist alte Feindschaft, oder einfach der Wunsch, den, der die allgemein gültigen Werte nicht einhält, in die Schranken zu verweisen.

Sie spüren vielleicht schon, dass Jesus mit einer besonderen Vollmacht ausgestattet ist.

Sie sehen, dass ihre eigene Autorität untergraben wird.....

.....Und die Juden verfolgen Jesus.

Schade, dass wir Menschen uns so gerne festhalten.

An Werten, an Traditionen, an dem, was schon immer gut und richtig war.

Es ist so viel einfacher, als sich ständig neu ausrichten zu müssen.

Ich kann das verstehen.

Und doch sehe ich, dass es nicht funktioniert, wenn wir uns stets festhalten an dem, was vertraut ist.

Wir erleben es gerade in der Kirche.

Sie verändert sich. Manches gefällt uns zwar, doch über vieles klagen wir – weil wir noch nicht abschätzen können, ob das, was uns bisher so viel bedeutet hat, auch künftig noch einen Wert besitzt und gelebt wird.

Auch hier wird Vertrauen gefordert.

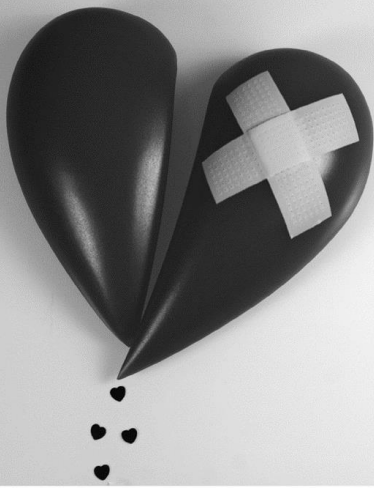
Es ist schließlich die Kirche Jesu Christi. Er wird die Kirche schon auf richtigen Kurs bringen.

Wie wärs mit der Haltung: „Ich bin gespannt darauf“?

Einer der neuen Kandidaten für das Ältestenamts hat das ausgesprochen.

Es hat mich froh gemacht. Denn wo so eine Haltung ist, da ist Lust zu spüren, diese neue Kirche zu gestalten, da ist Motivation da, die andere mitreißen kann.





Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

Und ist nicht doch alles immer im Fluss? Das haben ja schon die alten Griechen behauptet: *panta rhei!* (alles fließt)

4. Heilung geschieht

Was für eine gute Aussicht – für uns alle ganz persönlich, aber auch für die Kirche, für die Natur, für die Schöpfung.....

Gott wird uns nicht im Stich lassen!

Mich richtet das auf, mir macht es Mut. Es gibt mir neue Hoffnung.

Und damit kann ich gut weitergehen auf meinem Weg.

Persönlich steht mir so ein Neuanfang auch bevor... es wird alles anders werden!

Ich werde zum 1. April 2026 in den Ruhestand gehen.

Schweren Herzens, denn auch ich hänge an dem, was mir wichtig ist, was mir vertraut ist, was mir Freude macht.

Und doch meine ich, es ist die richtige Entscheidung.

Und alles, was schmerzt, was mich hindert, was mich blockiert, das kann heilen, um in der Sprache unserer heutigen Betrachtung zu bleiben.

Ich möchte vertrauen, ich möchte glauben, ich möchte die Wege gehen, auf die ich geschickt werde.....

Aber noch bin ich ein paar Monate da und freue mich über alle Begegnungen, über alles, was gewachsen ist und mir so viel bedeutet.

Und auch den Sonntagsgruß gibt es noch ein Weilchen,.....

Also, jetzt erst einmal alles Gute für Sie, haben Sie Vertrauen, bei Gott wird alles gut!

Herzlichst

Ihre Gemeindepfarrerin

M. Egenlauf-Rinner

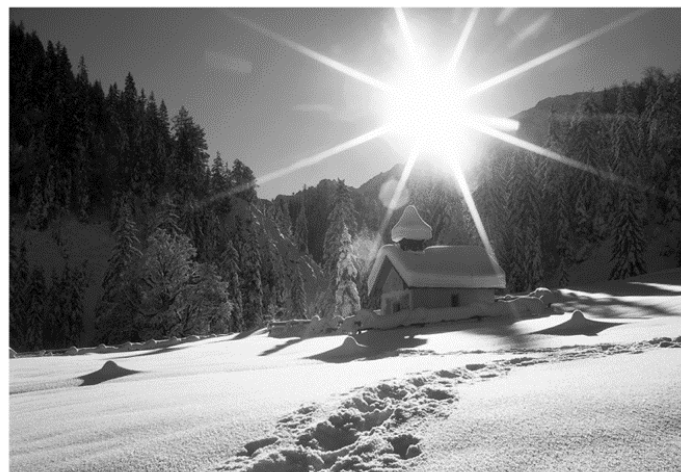


Foto: Okapia

**Gott spricht:
Für euch aber,
die ihr meinen
Namen fürchtet,
wird die Sonne
der Gerechtigkeit
aufgehen,
und ihre Flügel bringen Hoffnung.**

Maleachi 3,20